

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 2 (1910)
Heft: 24

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.

Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.), und

Hermann A. Baeschlin, Architekt (B. S. A.), Bern.

Administration u. Annoncerverwaltung: Bern, Auferes Bollwerk 35.

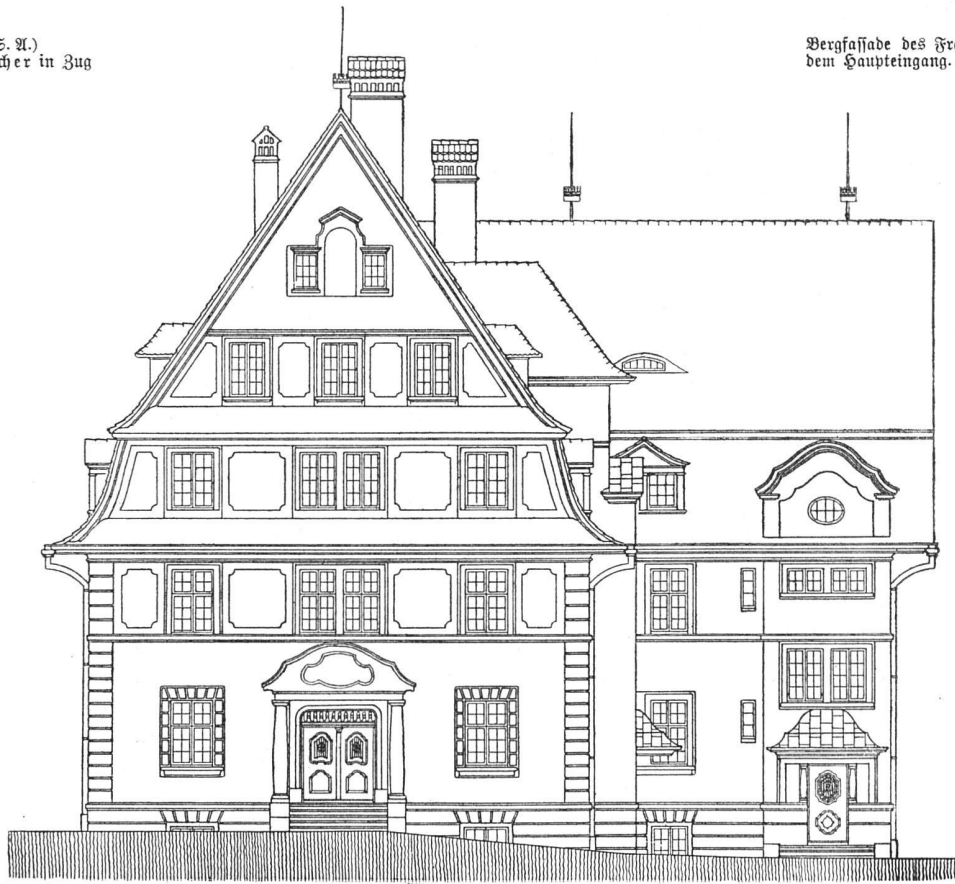
Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Architekten (B. S. A.) Reiser & Bracher in Zug

Bergfassade des Franziskusheims mit dem Haupteingang. — Maßstab 1:200



Das Nervensanatorium „Franziskusheim“ in Oberwil bei Zug.

Mit hohen hellen Giebeln schaut das Franziskusheim bei Oberwil vom Bergesabhang über den anmutigen Zugersee als ein Hort für müde, von Schicksalschlägen und hartem Lebenskampfe aufgeriebene Menschen. Keine traurige Stätte zum dumpfen Vegetieren in geistiger Umnachtung: ein lieblicher, wohligh anheimelnder Ort,

so recht geeignet für den Aufenthalt Genesender, zum Kräftesammeln zu erneutem Schaffen.

Einem katholischen Ordensmann der Innerschweiz ist zuerst der Gedanke gekommen, in dieser wunderbaren Gegend eine derartige Anstalt zu erbauen. Energisch leitete er die Angelegenheit in gute Wege. Dank der tatkräftigen Unterstützung, die ihm allerorten zuteil wurde, konnte das gemeinnützige Werk bereits im Jahre 1908 begonnen werden.

